

DBV

# Wormser WUNNAISSPIEGEL

MAI 1982



Wer wußte schon, daß an die 200 Stücke alten Zinngeschirres im Wormser Museum magaziniert waren? Die Neuentdeckung und »Ausgrabung« ist . . . Goethe zu verdanken, der sich sehr für Mineralien und Erze interessiert hat. Wochenlang hat Goethe 1785 im Fichtelgebirge das an der Erdoberfläche auftretende Seifenzinn gesammelt, er besucht die Zinngruben von

Schneeberg, er hält sich u. a. in Schlaggenwald auf.

Goethe hat natürlich kein Zinngeschirr gesammelt, er hat es aber sicher benutzt. Denn Zinn hält die Temperatur der Speisen oder des Getränkes, hat keinen Eigengeschmack, und es läßt sich angenehm auf einem Zinnteller schneiden. Auch in der Wormser Familie L. F. V. (Valckenberg?) benutzte man ein Speiseservice sehr ausgiebig, wie die Schnittspuren in Tellern und Schüsseln zeigen – denn das Service befindet sich im Museum und kann besichtigt werden: 12 flache Teller, 2 Schüsseln, 2 große Platten – der Tisch ist bereitet. Das Service hat die Familie in Worms gekauft, denn die Teller haben Marken der Wormser Zinngießer Johann Rauscher (1705 – 1780) und Franz Nicolaus Scharff (1722 – 1772). Schüsseln und Servierplatten stammen aus der Werkstatt der Frankfurter Familie Klingling.



Ansbacher Kanne,  
datiert 1778

Lübecker Salzfaß und »Hangelpott«, Ansbacher Kanne (Abb. 1), Schlaggenwalder Kaffeetasse, Löffelbrett und Tabakschüssel sind u.a. ausgestellt. In der Tabakschüssel ist Pfeifentabak »serviert« worden, etwa bei Zusammenkünften einer Zunft – denn den ehrsamem Handwerkern war das Rauchen auf der Straße verboten. An den Sitzungsabenden aber qualmten sie gemeinschaftlich.

Im Erdgeschoß und im 1. Stock präsentiert das Museum etwa den vierten Teil seiner reichen Zinnbestände, einen reichhaltigen Querschnitt durch bürgerlichen Hausrat des 18. bis frühen 19. Jhs. In der Zinnliteratur bislang vernachlässigt sind die Wormser Zinngießer. Neben der städtischen Marke (Schlüssel mit Stern und Jahreszahl, z. B. 1733, Abb. 2) haben die Meister auch ihre Initialen oder eine Marke mit vollem Namen eingeschlagen. Wir erfahren etwas über die Wormser Zinngießer aus den Kirchenbüchern. Johannes Augspurger wohnte am

Neumarkt 7. In erster Ehe war er mit der Witwe des Zinngießers Joh. Rauscher verheiratet. Rauschers Sohn Joh. Gottfried übernahm den Beruf des Vaters, ebenso die Nachkommen Augspurger, die am Neumarkt Werkstatt und Laden hatten.

Eine ganze Reihe von Zinngießernamen nennt der Kirchenbücherauszug des Stadtarchivs: Außer den genannten noch Joh. Adam Blum, Joh. Daniel Dackermann, Joh. Valentin Fuchs, Georg Wilhelm Höffle, Joh. Georg Reuter, Franz Nikolaus und Joh. Balthasar Scharff, Joh. Gottfried Schliffel, Albin Schmeißer, Josef und Karl Piola. Zwischen 1885 und 1908 erscheint mehrfach der Name Carrera, zuerst Giovanni, dann seine Witwe und zuletzt wohl der Sohn Josef,

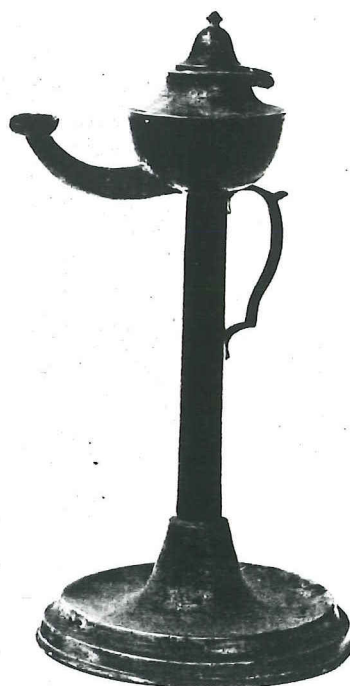
der allerdings den Meistertitel nicht führen durfte.

Von manchem Wormser Zinngießer verwahrt das Museum einen Becher, eine Kanne oder einen Teller. Hochzeitsteller mit Jahreszahl, die Initialen der Brautleute und Verzierungen drücken liebevolle Gedanken aus »Das ist mein erste Bit Schasz verlaß mich nit« oder »Ich liebe dich aus Herze grund alle Zeit auch disse Stund«.

Bis zum Aufkommen der Petroleumlampe gaben Kerzen und Öllampen (Abb. 3) Licht. Eine besondere Art ist die Öllampe mit gläsernem Ölbehälter, der mit einem Zinnstreifen gefaßt ist, auf dem sich eine Stundeneinteilung befindet. Dies ist das Nachtlcht. In Goethes Wahlver-



Wormser Zinnmarke von 1733



Öllampe

# **GW** **Gustav Wetzel**

**Ihr Fachgeschäft für  
Büro- Schul- u. Zeichenbedarf - Rechner und Schreibmaschinen  
Geschenkartikel in großer Auswahl!  
Tel. 64 35 u. 2 38 66 - 6520 Worms - Slegfriedstr. 40 am Bahnhof**

wandtschaften schickt Charlotte ihre Zofe zu Bett mit den Worten, die Kerze könne gelöscht werden, Charlotte wolle mit dem Nachtlicht allein zu Bette gehen. Am sinkenden Ölstand las man die Uhrzeit ab, wenn auch nicht genau.

Lampe und Schreibzeug benutzte Goethe. Die dickbauchige »Dröppelminna« hielt den Kaffee am Familientisch warm, unter ihren Bauch stellte man dazu eine Schale mit Holzkohle. Solche Kannen gebrauchte man noch bis in das 20. Jh.

Hoffentlich hat das Museum Gelegenheit, auch das Zinn des 19. Jhs. einmal auszustellen, und hoffentlich kommt zu der großen Sammlung noch Zinn des 20. Jhs. hinzu – der Jugendstil etwa ist leider nicht vertreten. Nun, Ankäufe und Bürgerspenden können das ändern!

»Zinn der Goethezeit« ist bis Ende Juni im Museum der Stadt Worms, Weckerlingplatz 7, täglich von 9 – 12 und 14 – 17 Uhr zu besichtigen.

## **Vernünftig im ganzen Haushalt**



Bei der Suche nach kostengünstiger und umweltfreundlicher Energie bietet sich Erdgas im ganzen Haushalt an. Zum Heizen, Kochen, Backen, Braten und zur Warmwasserbereitung.

**Steigen Sie doch um auf Erdgas!**

**Wir sind für Sie da. Damit Wärme einfach da ist.**

# **STADTWERKE** **WORMS**

**Unsere Beratungsgruppe steht Ihnen unverbindlich zur Verfügung  
Erdgas-Heizungsberatung 0 62 41 / 858 507 - Gasgeräteverkauf am Hbf 0 62 41 / 858 285**